

SIGRID SCHÖPE

Boden- arbeit

mit
Pferden



ABWECHSLUNGS-
REICHE ÜBUNGEN,
DIE SPASS MACHEN

KOSMOS

Inhalt



4 **Bodenarbeit und Spiele**

6 **Vertrauen gewinnen**

- 8 Ausrüstung
- 10 Motivieren und lernen
- 12 Richtig üben
- 14 Die Chef-Sache
- 16 Basisübungen
- 18 Ohne Halfter und Strick

20 **Kleines Schrecktraining**

- 22 Achtung Luftballons
- 24 Das Flatterband

26 **Vorwärts und rückwärts**

- 28 Rückwärtsrichten
- 30 Vorhand bewegen
- 32 Hinterhand bewegen
- 34 Seitwärts bewegen
- 36 Für Fortgeschrittene
- 38 Training mit Stangen
- 40 Stangenvariationen
- 42 Das Stangen-L

44 **Longieren**

- 46 Tempowechsel
- 48 Longieren mit Hindernissen
- 50 Mit Tonne und Plane

52 Denksport für Pferde

- 54 Tanzen ohne Halfter
- 56 Guten Tag
- 58 Spanischer Schritt
- 60 Kompliment
- 62 Decke ausziehen
- 64 Ballspiele
- 66 Teppich ausrollen
- 68 Apportieren
- 70 Kleiner Exkurs: Verladen

72 Service

- 72 Darf ich vorstellen?
- 74 Zum Weiterlesen
- 75 Nützliche Adressen
- 76 Register
- 84 Impressum



Bodenarbeit und Spiele

Egal ob klassisch, iberisch oder Western geritten – am Boden sind alle Pferde gleich. Die Übungen und Spiele in diesem Buch sind unabhängig von der Reitweise oder der Pferderasse. Vom Shetty bis zum Shire Horse profitiert jedes Pferd von der Bodenarbeit. Einige der vorgestellten Lektionen kommen aus der Horsemanship-Arbeit, andere Übungen aus der klassischen Ausbildung oder aus dem Bereich der Zirkusarbeit. Gemeinsam ist allen, dass sie das Vertrauen zwischen Pferd und Mensch fördern und Abwechslung in den Alltag bringen.





DENKSPORTAUFGABEN

Bodenarbeit hat viele positive Effekte. Das Pferd wird schonend gymnastiziert, es entwickelt Muskeln und ein besseres Gefühl für seinen Körper. Beweglichkeit und Bewegungsabläufe werden verbessert, auch weil der Mensch sehr konkret, zum Beispiel auf ein einzelnes Bein oder die Stellung, einwirken kann und meist viel klarer ist als vom Sattel aus. Das schult das Bewusstsein für Bewegungen und die Koordination.

Manche Übungen sind die reinsten Denksportaufgaben. Daher beeinflusst Bodenarbeit auch die Lernbereitschaft und die Motivation des Pferdes. Vieles, was am Boden gelernt wurde, lässt sich später auch vom Sattel aus leichter abrufen.

Das Pferd achtet aufmerksamer auf die Signale des Menschen und lernt, sie besser zu deuten. Aber auch der Mensch lernt sein Pferd besser kennen, seine Stärken, Schwächen, Vorlieben und Abneigungen.

◀ UNTERSCHIEDE

Bodenarbeit baut Vertrauen auf und gibt dem Pferd die Sicherheit, dass sein Reiter ein guter Chef ist, auf den es sich verlassen kann. Dabei reagiert aber jedes Pferd anders. Manche lernen schnell und brauchen ständig neue Herausforderungen. Andere sind eher vorsichtig und fühlen sich leicht überfordert.

Es ist daher wichtig, dass Sie Ihr Pferd und seine Reaktionen auf die Übungen genau beobachten und das Training individuell Ihrem Pferd anpassen.

SCHRITT FÜR SCHRITT

Die hier vorgestellten Übungen bauen aufeinander auf und sollten nach Möglichkeit auch in dieser Reihenfolge geübt werden. Es nützt nichts, in der Mitte anzufangen. Wenn die Basis nicht stimmt, können anspruchsvollere Übungen nicht funktionieren.



Vertrauen gewinnen

Behandeln Sie Ihr Pferd mit Respekt und bleiben Sie auch dann gelassen, wenn eine Übung nicht auf Anhieb klappt.

Achten Sie auf seine Körpersprache und beobachten Sie, wie Ihr Pferd in verschiedenen Situationen reagiert.

Wenn Sie angemessen darauf eingehen, lernt Ihr Pferd, dass es Ihnen vertrauen kann. Hat man das Vertrauen des Pferdes einmal gewonnen, geht die Bodenarbeit viel besser von der Hand. Das Pferd arbeitet gerne und bereitwillig mit. Das gilt es unbedingt zu erhalten.



KÖRPERSPRACHE

Die Körpersprache des Pferdes zu erkennen und richtig zu interpretieren, ist das A und O bei der Bodenarbeit.

Wie reagiert mein Pferd, wenn ich ihm eine Anweisung gebe? Ist es aufmerksam, ängstlich oder desinteressiert? An welchen Signalen erkenne ich seinen Gemütszustand am besten? Wenn man weiß, auf was man achten muss, kann man das Pferd richtig einschätzen und damit häufig auch Gefahrensituationen aus dem Weg gehen oder umsichtig klären.

Wo sind die Ohren meines Pferdes? Wo schaut es hin? Ein Auge und ein Ohr des Pferdes sollte immer auf den Menschen gerichtet sein. So kann man sicher sein, dass sich das Pferd auf die Übung konzentriert. Wendet das Pferd den Kopf ab, kann man leicht am Führseil oder an der Longe zupfen, um seine Aufmerksamkeit wiederzuerlangen.

Wo muss ich selbst stehen, wenn ich meinem Pferd ein Kommando gebe? Das hängt ganz davon ab, was ich gerade machen möchte. Möchte ich die Vorhand bewegen oder die Hinterhand? Soll mein Pferd auf mich zukommen oder weichen? Möchte ich, dass es schneller geht oder soll es langsamer werden?

Die eigene Körpersprache ist enorm wichtig. Ein Pferd nimmt zum Beispiel unsere Blickrichtung wahr. Sie sollten also in die Richtung schauen, in die Sie gehen wollen oder das Körperteil des Pferdes fixieren, auf das Sie Einfluss nehmen möchten. Beim Longieren schaue ich dorthin, wohin mein Pferd laufen soll.



MITEINANDER

In diesem Buch sind Übungen und Spiele beschrieben, die ich selbst mit meinen Pferden ausprobiert habe. Und ich gebe ehrlich zu: Manche Sachen klappen besser als andere, da stellen auch wir keine Ausnahme dar. Aber alles funktioniert.

Wichtig ist, dass man sein Pferd nie überfordert. Fehlt die Konzentration, ist es möglicherweise besser, an einem anderen Tag weiterzuüben und nur einen gemeinsamen Spaziergang zu machen.

Hat man den Eindruck, dass das Pferd überfordert ist, ist es sinnvoller, einen Schritt zurückzugehen, als verkrampft auf zu hohem Niveau weiterzuarbeiten. Nur so kann man sich das Vertrauen des Pferdes langfristig sichern und erhalten.

Vermenschlichen Sie Ihr Pferd aber nicht und achten Sie bei allem Vertrauen immer auf Ihre Sicherheit.

Ausrüstung

Bodenarbeit erfordert nicht besonders viel an Equipment. Eine Halle ist nicht unbedingt nötig, ein Reitplatz oder eine eingezäunte, ebene Wiese eignen sich ebenso als Übungsgelände. Wichtig ist ein trittfester Untergrund. Bei der Auswahl des Materials kann man sehr flexibel sein. Stangen sind hilfreich, aber wer zum Beispiel keine Tonne hat, kann mit Strohbällen arbeiten. Pylonen können durch stabile Eimer ersetzt werden. Beim Schrecktraining sind der Fantasie ohnehin kaum Grenzen gesetzt. Auch in der Durchführung sind alle Übungen und Spiele unkompliziert und leicht zu erlernen. Wichtig ist es, Schritt für Schritt vorzugehen.



SEIL UND GERTE

Für die Übungen benötigt man ein etwa drei bis vier Meter langes Seil, möglichst mit einem Karabinerhaken, der sich nicht von selbst öffnet. Eine Longe ist (außer natürlich bei den Longierübungen) weniger geeignet, da sie zu lang ist.

Außerdem sollte man eine Gerte oder einen Stick zur Hand haben. Nimmt man eine Gerte, dann ist eine Dressurgerte am geeignetsten, da sie etwas länger ist. Die Sticks sind stabiler im Material, man muss sich allerdings an die Handhabung ein wenig gewöhnen.



KNOTENHALFTER

Prinzipiell kann man jedes Halfter benutzen, ideal ist ein Knotenhalfter. Es bringt die Bewegung des Seils ohne großen Aufwand direkt ans Pferd. Achten Sie aber darauf, dass das Knotenhalfter richtig sitzt!

Bei meinen Pferden ist es inzwischen so, dass sie den Unterschied der Halfter kennen: Ein normales Halfter wird zum Anbinden und Putzen benutzt, das Knotenhalfter für die Arbeit.



HANDSCHUHE

Jeder, dem schon einmal ein Seil beim Führen oder Longieren durch die Finger gerutscht ist, weiß, weshalb man bei der Bodenarbeit Handschuhe tragen sollte. Ein durchrutschender Strick verursacht unter Umständen sehr schmerzhaft Brandwunden an der Hand – darauf kann man gut und gerne verzichten! Das Material der Handschuhe spielt dabei keine Rolle, gute Qualität macht sich aber auf Dauer bezahlt.



SPIELMATERIAL

Viele Dinge, die man im Stall hat, kann man für die Bodenarbeit benutzen: Strohballen, Eimer und Stangen, Plastiktüten, leere Dosen und Luftballons eignen sich. Mit ein wenig Fantasie kann man so aus alltäglichen Dingen Material für Spiele und Übungen zaubern.